

Zweites Kapitel.

„Schanghaien nennt man dat.“

Der Schoner, auf den das Geschick unsern jungen Freund so unvermutet geworfen hatte, führte den zu seiner Größe in völligem Widerspruch stehenden Namen „Behemot“, denn er war nur ein winziges, etwa vierzig Fuß langes Fahrzeug, ein sogenannter Gaffelschoner mit Fock und Großsegel, Klüver, Außenklüver, zwei Gaffeltoppsegeln und einem Stagssegel. Er war über die Masten schmutzig und ein Thrangestank lagerte über ihm, wie eine Wolke. Die Mannschaft bestand, wie schon erwähnt, aus Chinesen; ein Steuermann war nicht an Bord, an dessen Stelle aber übte der Koch, ebenfalls ein bezopfter Sohn des himmlischen Reiches, der ab und zu mit dem Kartoffelstampfer in der Hand in der Kombüseenthür erschien, eine Art von Kommando aus. Der Kapitän nannte ihn Charlie, er redete das Pidtschen-Englisch, das Kauderwelsch, mit dessen Hilfe sich Weiße und Chinesen zu verständigen pflegen, mit großer Geläufigkeit und machte den Dolmetscher zwischen dem Schiffer und den Kulis der Mannschaft.

Diese Kulis verrichteten ihre Arbeit willig und schnell, aber stumm. Kein Wort kam aus ihrem Munde. Fritz Henning, ihren neuen Schiffsgesellen, beachteten sie gar nicht; er hätte ebenso